

//ICH// THEATER HOCH SEXXX

mein haus aus deinen steinen?

Eine Theaterprojektwoche zum
Thema Sexualität der
Jahrgangsstufe 6¹



**kultur
agenten** }
für kreative schulen



1. // ICH HOCH S// mein haus aus deinen steinen?

Eine Ich-Identität verantwortlich zu übernehmen heißt, sich darüber klar zu werden, wer man sein will, und aus diesem Horizont die Spuren eigener Interaktion und fremder Beeinflussung so zu betrachten, als seien sie Sedimente eines sich stetig wandelnden Subjekts, das man ich nennt.

Habermas

ICH! Ich hoch s, ich und wieder ich, ich und wieder ein anderes ich! ICH in Verbindung mit dir, ICH und meine Sexualität und dann plötzlich ich und deine Sexualität! ICH in Verbindung mit allen anderen, ICH in Verbindung mit meiner Mutter, ICH in Verbindung mit meiner Herkunft und Religion! Gibt es so etwas wie ein kontinuierliches, verlässliches ICH? Oder ist mein Selbst ein Potpourri aus unterschiedlichen ICH-Rollen?

Die Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Identität und damit verbundenen unterschiedlichen ICH- und Identitätsrollen soll der thematische Ausgangspunkt der Sexualkunde- Projektwoche **Theater Hoch Sexxx** sein.

Was ist Identität? Woraus besteht sie? Was ist Individualität, was Authentizität, was ICH-Autonomie und wer ist überhaupt dieses ICH? Bin ich nicht eigentlich mehrere ICH s? Was hat mich im Verlauf meines Lebens geprägt? Wie relevant ist meine Herkunft, wie relevant sind die Eltern und Geschwister, wie wichtig und prägend sind Freunde und mein soziales Umfeld? Wie prägend ist meine Religion, wie einflussreich mein Glaube? Wie sehr beeinflussen mich die Wünsche von anderen, die Vorstellungen, die Erwartungen? Wieviel Angst habe ich in Bezug auf meine eigene Geschlechtlichkeit, wie offen darf ich sein, wenn ich über Sexualität sprechen möchte. Muss Identität zwangsläufig eine Verknüpfung und Anreihung von unterschiedlichen determinierenden Faktoren sein? Was bliebe von mir übrig, wenn alle beeinflussenden Faktoren wegfielen? Wäre ich dann vielleicht schwul, oder lesbisch? Und bin ich dann immer noch ICH? Und bin ich überhaupt ICH, wenn ich nur die Anreihung von gelernten Rollen und normierten Verhaltensformen bin? Wie sehr kann und muss ich mich anpassen und wie sehr kann und darf ich in dieser gesellschaftlichen, systemischen, religiösen, kulturellen oder subkulturellen Anpassung noch autonom sein?

Was ist mein Körper? Was meine Seele? Sind Seele und Körper Teil meiner Identität? Warum findet meine beste Freundin meinen Körper schön und ich ihn hässlich? Warum finden mich meine Klassenkameraden mutig, obwohl ich mich selbst schüchtern finde? Warum sehe ich auf Selfies immer cooler aus als im Spiegel? Was stimmt denn jetzt? Die gespiegelte Sicht und Wahrnehmung meiner Ich-Identität, oder meine eigene Sicht?

2. EIN PROJEKT MIT SECHSTKLÄSSLER*INNEN // ein haus im umbau

Die Schüler*innen der sechsten Jahrgangsstufe befinden sich entwicklungspsychologisch in einem Alter des Umbruchs, vieles an und in ihnen ist noch Kind, anderes ist schon im Begriff des Erwachsenwerdens. Die Erprobung unterschiedlicher Identitätsrollen und deren Reflexion wird zunehmend zentraler und existentieller, da sich die Schüler*innen in einer oftmals schwierigen Entwicklungsphase befinden: dem Anfang der Pubertät - einem Haus im Umbau... vorübergehend geschlossen!

Ähnlich wie in dieser Metapher des vorübergehend nicht betretbaren, im Umbau begriffenen Hauses, als Sinnbild für die Pubertät, gibt es im Schulalltag für Schüler*innen und Lehrende eine Menge Hürden zu bewältigen, gibt es für alle Beteiligten unzählige Türen zu öffnen. Hemmschwellen müssen überwunden, Konzepte von „Coolness“ verstanden, Dynamiken der Interaktion auf Schein und Sein hin hinterfragt, stereotype, von der digitalen Welt vermittelte Geschlechter- und Identitätsrollen erkannt und aufgesprengt werden um die Schüler*innen optimal fordern, fördern und zeitgemäß aufklären zu können.

In das Bewusstsein des jungen Menschen treten in dieser Altersphase neue Themen- und Wahrnehmungsfelder, neue Möglichkeiten der Verinnerlichung und Umwälzung lebenswirklicher Fragen tauchen aus dem Un- und Unterbewussten der ICH s auf, manifestieren sich in ihrer lichten und schattigen Dimension. Der Drang nach Abgrenzung von naturgegebenen und gesellschaftlich determinierten Abhängigkeiten steht im ständigen Konflikt zu dem Wunsch nach Integration und autonomer Selbstpositionierung, innerhalb einer sich ständig wandelnden, Anpassung fordernden äußeren Wirklichkeit. Das sich Preisgeben oder gar Begeisterung und Motivation für eine Sache signalisieren, besonders im Rahmen von Schule, wird von vielen Schüler*innen als Zeichen von Schwäche gedeutet und als nicht altersgemäß empfunden. Auch dieser Umstand ist Teil des sich Abgrenzens, Teil des Erwachens, Teil des Erwachsenwerdens, Teil der ICH-Werdung. Gleichsam streben die Schüler*innen innerhalb dieser Entwicklungsstufe nach Rahmenbedingungen, in denen ihnen ein hohes Maß an Verantwortungsübernahme, Autonomie und Entscheidungsbefugnis zugesprochen wird, um die Kluft zwischen Abgrenzung und Wachstum durch Integration zu schließen, um aus der entwicklungsbedingten Handlungsunfähigkeit und Stagnation auszubrechen. Dafür aber benötigen sie eine von Außen sanft vorgegebene, spielerische Struktur. Sie benötigen Pädagog*innen und Expert*innen, die sie als Menschen in eben dieser Entwicklungsphase individuell wahrnehmen und fördernd begleiten. Sie benötigen einen Projektgegenstand der in Relation zu ihrer eigenen Lebenswirklichkeit steht und einen Erkenntniszuwachs ermöglicht, sie benötigen Methoden, die sie in die Lage versetzen individualisiert,

abwechslungsreich und ganzheitlich zu arbeiten. Sie benötigen die Bühne des Lebens um Gelerntes anzuwenden und zu variieren. Sie benötigen außerschulische Lernorte! Sie benötigen Theater! Sie benötigen die Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Sexualität.

Das ICH ist allgegenwärtig umgeben und befangen von Gegensätzen, immer gibt es auch die andere Seite der Medaille. Dichotomien , wie die des Sterbens und Lebens, des Vergehens und Werdens, des Dunklen und Hellen, des Traurigen und Glücklichen, des Ängstlichen und Zuversichtlichen, des sich Öffnens und des sich Schließens. Insbesondere Sechstklässler*innen, die im Begriff sind zu jungen Erwachsenen heranzureifen, die sich in einer aufregenden Phase des Umbruchs, der Persönlichkeitsfindung, der Orientierung und Identitätssuche befinden, sehen sich, ausgelöst durch die entwicklungspsychologisch und biologisch begründbare Reife, erstmals mit jenen universellen Dichotomien konfrontiert. Um nur einige Beispiele zu nennen sei auf eine Reihe von Lebenserfahrungen verwiesen, die die Schüler*innen ausnahmslos in dieser Entwicklungsphase durchlaufen müssen: allen voran der schrittweise oftmals schmerzhaft empfundene Abgrenzungsprozess von den Eltern, der als Grundvoraussetzung einer autarken Lebensführung zu sehen ist. Ferner das erste Verliebtsein und die damit einhergehende Problematik von Nähe und Distanz. Auch häufig die erste Trennung und folglich die gegensätzlichen Befindlichkeiten von Enttäuschung und Hoffnung, Verlustangst und Abgrenzung im Sinne einer Eigenpositionierung und dem Begreifen der eigenen Grenzen.

Die Erfahrungen sowie das Erleben von Dichotomien wiederum konstituieren die persönliche Ausbildung der Identität der einzelnen Schüler*innen. Sie sehen sich somit in hohem Maße herausgefordert, diese existentiellen Polaritäten in ihren Kontrasten bewusst wahrzunehmen und sich selbst innerhalb ihrer eigenen subjektiven Lebenswirklichkeit im Sinne eines gesunden Mittelmaßes zwischen den Extremen zu positionieren, um somit ihre je individuelle Wahrheit der Dinge, ihre authentische ICH-Identität und damit Zugänge zur eigenen Sexualität, zu finden. Die damit einhergehende Möglichkeit einer tiefen, vielschichtigen Auseinandersetzung mit existentiellen Fragestellungen bilden im **Theater Hoch Sexxx** Projekt den Ausgangspunkt für das kreative Arbeiten. Sie ermöglicht den Schüler*innen einen Zugang, der in Bezug auf ihren Lebensabschnitt ein hohes Maß an Lebenswirklichkeit in sich birgt und damit einhergehend das Potenzial einer intrinsisch motivierten und subjektiv bedeutsamen Fragestellung für jeden Einzelnen. Die Bedingungen für eine solche Auseinandersetzung sind stets subjektiv, d.h. gekoppelt und gebunden an die eigene Identität, da eine objektive, standardisierte Betrachtungsweise der Wirklichkeit schlichtweg unmöglich ist. Unter anderem deshalb eignet sich die thematische Grundausrichtung sehr gut als Leitthema für ein solches Projekt, da die Schüler_innen in die maximale Pflicht der Konfrontation mit sich selbst und ihrer subjektiven Lebenswirklichkeit genommen werden und ihnen dabei gleichzeitig maximaler Freiraum in ihrer Entfaltung

zugesprochen wird. Es gibt kein Falsch, alles ist Richtig. Es gibt keine Objektivität, sondern nur das subjektiv Empfundene. Es gibt kein Produkt und keine Zensur, sondern ausschließlich den Prozess und ein prozessuales Miteinander. Jedes Ergebnis ist in hohem Maße intim, keines wird dem anderen gleichen und dennoch ist es für alle Beteiligten nachvollziehbar, nachempfindbar, legitim und damit relevant.

3. KÜNSTLERISCHE STRATEGIEN // ästhetisches Konzept

Die Jahrgangsstufe 6 ist im kommenden Schuljahr fünfzünftig. Im Rahmen **der Sexualekunde-Projektwoche des Schuljahres 2020/21** werden den einzelnen Klassen je eine Expert*in zugewiesen. Die so zugewiesenen **Künstler*innen, aus den Bereichen Regie, Theaterpädagogik, Schauspiel und bildender Kunst**, werden in einem Intensiv-Workshop im Verlauf einer Woche durch unterschiedliche theaterpädagogische Übungen und schauspielerische, künstlerische Methoden die oben genannten Themengebieten beleuchten und bei den Schülern sukzessive sensibilisieren. Durch diesen Problemaufriss sollen im Verlauf der Woche kleinschrittig unterschiedliche Theater-Performances entstehen.

Regelhafter Unterricht des Faches Theater /Darstellendes Spiel finden für diesen Jahrgang an unserer Schule nicht statt. Es ist also dringendes Handeln geboten, den Schüler*innen in diesem Bereich Angebote zu machen.

Im Rahmen der Projektwoche werden rund um das Motiv des ICHs, der Sexualität Themensäulen entwickelt, die dann in den einzelnen Gruppen methodisch erarbeitet werden. Zudem nutzen wir bestehende Kooperationen zu Einrichtungen, wie etwa **PROFAMILIA** u. ä.

Mögliche Themensäulen könnten etwa sein: Mein Körper: Geschlechterrollen und Identität. Meine Herkunft, meine Stammfamilie, meine Ahnen, meine Freunde, Sexualität in der digitalen Welt, etc. Die entstehenden Produkte sind dabei jedoch nicht ausschließlich als einstudiertes Endresultat zu werten, sondern Hauptaugenmerk soll vielmehr auf den Prozess des Entstehens gelegt werden. Auch bei der am Ende der Woche geplanten Gesamtauführung mit den etwa 125 beteiligten Schüler*innen soll weniger ein geprobtetes Endprodukt präsentiert werden, als vielmehr der Prozess des spontanen und aus dem Moment heraus entwickelten Entstehens beleuchtet werden. Die Maxime soll dabei lauten: **Alles ist erlaubt, alles ist im Moment, alles ist Bestandteil des zu beleuchtenden Prozesses.** Dies impliziert auch die methodische und möglicherweise multimediale Ausrichtung des Gesamtprojekts, Bühnenbild und Kostüm und deren Präsentation. Geplant ist dabei eine nicht geprobte, nicht vorab vereinbarte Verknüpfung der einzelnen

Klassenperformances zu einer Gesamtaufführung. Dazu sollen die einzelnen Klassenperformances (**max. 10 min**) in je einem Endbild verdichtet werden. Diese Endbilder werden dann, von je einer anderen Lerngruppe aufgegriffen und - innerhalb derer subjektiven Ausdeutung - gespiegelt und bearbeitet. Die Gesamtaufführung wird dadurch zu einer unplanbaren, improvisatorisch wertvollen, prozessualen Performance, einer Momentaufnahme von 125 pubertierenden Schüler*innen und deren Auseinandersetzung mit ihren ICH s.

4. NACHHALTIGKEIT// förderung von kompetenzen

Um eine Nachhaltigkeit und Langfristigkeit des **Theater Hoch Sexxx** Projektes zu gewährleisten und damit gezielt die Schüler*innen in ihrer Kompetenzentfaltung im Rahmen theaterpädagogischen Arbeitens zu unterstützen, soll im Anschluss an die oben beschriebene Projekt Woche ein **Anschlussprojekt** stattfinden. Dazu soll mit ausgewählten Schüler_innen des Jahrgangs sechs ein **Kammerspiel** konzipiert, inszeniert und schließlich auf dem **Hoheluftschiff des Theater Zeppelins in Hamburg** aufgeführt werden. Im Verlauf des einwöchigen Projektes werden dazu von den fünf betreuenden, professionellen Künstlern, je ein bis zwei Schüler*innen ausgewählt. Diese sollen auf der Grundlage ihrer Begeisterung und ihres herausragenden Engagements und Talents bereits während der Projektwoche ausgewählt werden. Mit den ausgewählten 10-14 Schüler_*nnen, werden im Anschluss an die Projektwoche, über den Verlauf von 8-10 Wochen, zwei der fünf Künstler*innen, in einem speziell eingerichteten Nachmittagskurs, ein Kammer-Theaterstück entwickeln, das die Ideen im oben beschriebenen thematischen Rahmen vertiefend aufgreift und szenisch inszeniert. Durch die Verlagerung der Aufführung an einen außerschulischen Lernort, wie den des **Hohenluftschiffs des Theater Zeppelin**, werden die Schüler*innen maximal in die Verantwortung gehoben und dadurch in höchstem Maße motiviert.

5.FINANZIERUNG// 2021 und danach

Das **Theater Hoch Sexxx** Projekt wird im Jahre 2021 zum ersten Mal an der Stadtteilschule Wilhelmsburg stattfinden. Um eine langfristige Ausrichtung des Projektes auch in den Folgejahren zu gewährleisten, müssen bereits in diesem Jahr Finanzierungsstrategien und nachhaltige Konzepte entwickelt werden. Durch die Auslagerung der Aufführung eines präsentierbaren Produkts, aus der Schule heraus und damit der möglich gewordenen Zugänglichkeit dieser wertvollen Schüler*innen-Arbeit für ein größeres Publikum, erhoffen wir uns langfristig, nachhaltige Finanzierungsmöglichkeiten.